

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

7 (6.1.1926) Morgenausgabe



### Die Budapester Frankenfälschungsaffäre.

Teilweises Geständnis des Prinzen Windischgrätz.

U. Budapest, 3. Jan. Das wichtigste Ereignis in der Frankenfälschungsaffäre ist ein teilweises Geständnis des Prinzen Windischgrätz, der zugibt, es übernommen zu haben, im Dienste einer patriotischen Sache die Aktion des Herrn Obersten Jacowitsch zu fördern.

Die polizeiliche Untersuchung hat mit zierlicher Schonheit festgestellt, daß die Klaffen für die Fälschungen nach dem Schloß des Prinzen Windischgrätz gebracht worden sind, in dessen Kammern sie verborgen sein dürften. Die polizeiliche Untersuchung ist neuen Komplizen auf der Spur. In der letzten Nacht wurde ein Zinlograph verhaftet.

#### Neue Verhaftungen.

U. Budapest, 5. Jan. Im Verlauf der Untersuchung wurde festgestellt, daß Prinz Windischgrätz personell vollständig ruiniert ist und auch mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, sodaß die Behauptung, er habe aus patriotischen Gründen die Frankenfälschungen unterstützt, nicht stichhaltig ist. Gegen den Landespolizeichef Kadosy wurde deswegen die Untersuchung eingeleitet, weil er die Recherchen gegen Windischgrätz nicht mit genügender Vorsicht durchführte und den in Holland verhafteten Frankenfälschern einen Kurierpaß erwirkte, indem er von der Kurierabteilung des Außenamtes die Verriegelung des Koffers forderte, für dessen Inhalt er garantierte. Die ungarische Öffentlichkeit begrüßt das energische Auftreten der Regierung, die die Entlarvung der Geldfälscher zu verdanken sei. Die Opposition ist sehr befriedigt darüber, daß alle Schuldigen verhaftet werden und wird den Abschluß der Untersuchung abwarten, ohne eine politische Sensation aus dieser Kriminalaffäre zu machen. Heute wurde ein Mann von der Polizei verhaftet, der sich einen mit doppeltem Boden versehenen Koffer bestellt hat, in dem Effekten zu untergebracht werden können, daß sie bei der Zollkontrolle nicht zum Vorschein gelangen. Der Verhaftete namens Stefan Winkler hat zugegeben, die Koffer den Frankenfälschern übermitteln zu haben. Die Nachricht über den Zusammenhang des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleky mit den Fälschern ist ebenso unwahr wie die Meldung über eine Demarche der französischen Regierung in Budapest. Für das gesamte Gebiet der Hauptstadt ist in der letzten Nacht die Polizeibereitschaft angeordnet worden. In den Straßen stehen Doppelposten, und Radfahrerpatrouillen durchfahren die Straßen. Die Budapester Polizei hat auf Grund der in Hamburg erfolgten Verhaftungen Recherchen vorgenommen, die von Erfolg gewesen sind. Es besteht kein Zweifel, daß es sich bei den Verhafteten um das Mitglied ein und derselben Bande handelt, der auch die im Haag und in Budapest Verhafteten angehört. Die Mitteilungen der Hamburger Polizei verhaften der Budapester Polizei zu wertvollen Informationen, auf Grund deren festgestellt wurde, daß von den bisher Verhafteten namentlich Stefan Winkler und der Privatsekretär Kaba mit dem in Hamburg verhafteten Diakon in Zusammenhang standen. Alle Mitglieder der Bande gleichen Kreaturen von Windischgrätz gewesen zu sein. Windischgrätz gab diesen Leuten an, einen Kurierpaß ausführen zu wollen, scheint aber zu Gunsten von Erzherzog Albrecht gearbeitet zu haben. Windischgrätz ist übrigens seit 1 1/2 Jahren unter Kuratel, da er sein Vermögen durchgebracht hat. Seine Frau, eine vielbewunderte Schönheit, landete er mit seinen Kindern nach dem Schloß Sarospatak. Es wird behauptet, daß diese völlig mittellos sind.

#### Zum Thronverzicht Karls.

U. Budapest, 5. Jan. Über die Beratungen des Königs mit den Ministern und Parteiführern wegen des Thronverzichts des Kronprinzen werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Brattianu habe sich nicht unbedingt für den Thronverzicht ausgesprochen, jedoch habe König Ferdinand erklärt, daß der Verzicht des Kronprinzen im Interesse der Dynastie angenommen werden müsse. Nichts könne ihn von diesem Entschluß abhalten. Der König habe ferner betont, daß zahlreiche Gründe für die Annahme des Thronverzichts vorlägen. Bei der Abstimmung im Krontat hätten nur der frühere Ministerpräsident Baidavocer und der ehemalige Erzherzog und Lehrer des Kronprinzen, der Professor und frühere Ministerpräsident Jorga, gegen die Annahme des Thronverzichts gestimmt. Baidavocer habe den König, den ehemaligen Erzherzog und Vertrauten des Kronprinzen, Jorga, nach Wende zu schämen, damit er nochmals seinen Einfluß dahin geltend mache, daß Karol nach Rumänien zurückkehre. Der Redner wurde vom König mit den Worten unterbrochen: „Alles vergebens!“ Der König erklärte ferner, daß der Patriarch den Kronprinzen in vielen Briefen zur Rückkehr ermahnt habe, jedoch habe alles keinen Erfolg gehabt. Der Minister des königlichen Hauses, Giotta, ist heute aus Benedig hier eingetroffen und hat eine Erklärung mitgebracht, in der Karol den Prinzen Michael als seinen Nachfolger anerkennt und auf seine Vaterrechte verzichtet.

### Berliner Theater.

Das Lessing-Theater Arthur Hellmers brachte noch kurz bevor es Silvester zum Operntenschnauz übergeht, Strindbergs Historie „Karol XII.“ heraus. Die Berliner Hellmer-Bühnen haben ein seltsames Geschick. Nachdem Hellmer anfangs unsicher und oft unorientiert bald dies und das versucht, oft falsch beraten war, weil er den Berliner Boden nicht kannte, hat er mit seinen letzten Auführungen wenigstens das Niveau zu wahren versucht. Wer nun kann es zu spät sein. Hugo Hirsch zieht ein. Damit dürfte das Lessing-Theater für den Rest der Spielzeit dem Operntenschnauz ausgeliefert sein. Für das nächste Jahr wird mit der Volksküche verhandelt, die dringend ein zweites Haus bedarf. Die Tenzen bei Entwidlung ist erkennbar. Ausbau der Volksbühnen, Abbau der Privattheater.

„Karol XII.“ von Strindberg ist gewiß eine sehr schwedische Angelegenheit. Das Drama ist nur zu werten im Zusammenhange mit Strindbergs Schaffen. „Karol XII.“, der Einmale, der Verfolgter, der Sterbende, die Niederlage eines Abenteurers, das Schicksal eines Königs, der über die Grenzen, über die Möglichkeiten seines schwedischen Volkes hinaus Großmachtstellung anstrebte — Strindberg gibt dieses Ende fast pantomimisch mit klammen Szenen, bildhaft und doch gesammelter als etwa die Historie von „Erich XIV.“. Die Auführung wurde von Gustav Hartung geleitet. Gustav Hartung hat sich hier von seinem bisherigen Stil entfernt. Er gibt glücklicherweise nicht mehr nur Staccato, nicht mehr nur Värm, Gezeiten und forcierten „Sitz“. Er entfernt sich eher zu weit ins Gegenteil. Er spielt nur gedämpft, nur mit Melancholie, nur mit dämmeriger Phantastik. Er gibt ein Mittel, das als Kontrast Wert hat, als Hauptmittel. Er wird grau, etwas langweilig, etwas monoton. Eine keineswegs glückliche Auführung. Aber eine Auführung, die auf hohem Niveau mifglückt ist. Ebenso spielte Heinrich George nur gedämpft, nur leise, aber mit suggestiver physiognomischer Banalität. Er hat sich wunderbar entwickelt. Aber wie er einstmal nur laut war, so ist er jetzt nur leise. Er muß auch diese Gefahr überwinden.

Das Theater am Schiffbauerdamm brachte die Auführung von Zuckmayers Komödie „Der fröhliche Weinberg“. Es war ein Riesenerfolg. Wer den Weg Zuckmayers von seiner ersten Premiere im Dezember 1920 am Staats-Theater, von der Auführung des „Kreuzweg“ unter der bewundernden Regie von Ludwig Berger verfolgt hat, wird sich freuen, daß ein Dichter der jüngeren Generation einen so durchschlagenden Publikumserfolg gehabt hat. Das Stück selbst wird bald in allen Städten des Reiches gespielt werden. Die Handlung gleicht sich einfach nach Tageszeiten. Abend, Nacht und Morgen. Weinsäure, Reiterei, Besessungen. Luft und Sprache des Dichters. Eine dichterisch gekonnte Welt, durch Poesiemittel zur Wirkung gebracht. Erfreulich ist, daß der berechtigte Erfolg Zuckmayers dazu ausgenutzt wird, jetzt ihn gegen andere Dichter auszuspielen, den „Fröh-

In politischen Kreisen glaubt man, daß die Frage der Thronnachfolge noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten wird, da aus der Ehe Zizi Lambrino, die gleichfalls als legitim anzusehen sei, ein Knabe vorhanden sei, der 3 Jahre älter als Prinz Michael und daher zunächst für die Thronfolge in Frage käme. Die Thronerbschaft des Erbprinzen hat besonders den in Rumänien und im Ausland als hervorragenden Geschichtswissenschaftler bekannten früheren Ministerpräsidenten Jorga schwer betroffen, da er als Lehrer und Erzieher dem Prinzen sehr nahe stand. Professor Jorga wird in den nächsten Wochen wie alljährlich in Paris vor der Sorbonne Vorlesungen halten. Wie verlautet, wird er nicht mehr nach Rumänien zurückkehren, sondern sich in Zukunft in der Umgebung des früheren Kronprinzen aufhalten.

### Vor einem russisch-polnischen Neutralitätsbündnis?

Nach Warschauer Meldungen soll zwischen Polen und Rußland eine unverbindliche Fühlungsnahme eingeleitet worden sein, um einen Neutralitätsvertrag nach dem Muster des türkisch-russischen Vertrages zwischen beiden Staaten zum Abschluß zu bringen. In polnischen Kreisen verweist man dabei besonders darauf, daß ein solcher Vertrag die Gefahr eines polnisch-russischen Krieges ganz wesentlich herabmindern würde und daß schon dadurch Polens Vertrauenswürdigkeit gestärkt und ihm die Aufnahme von Anleihen erleichtert werden würde. Eine Befestigung dieser Meldung liegt bislang noch nicht vor, vielmehr wollte man in letzter Zeit von einer Abkühlung des polnisch-russischen Verhältnisses wissen, da man sich in Moskau über polnisch-russische Freundschaftsbezeugungen wenig erbaunt zeigte.

### Staatliche Hilfsmaßnahmen für die Hochwasserschädigten.

U. Berlin, 5. Jan. Wie der Anstliche Preussische Pressedienst mitteilt, nahm an der Sitzung des Provinzialausschusses der Rheinprovinz in Düsseldorf am Montag, 4. Jan., der preussische Minister des Innern, Severing, teil und beteiligte sich an der Beratung der Notstandsaktion für die durch das Hochwasser geschädigte Bevölkerung. Er nahm hierbei die Wünsche der gewählten Vertreter der hauptsächlich betroffenen Provinz entgegen. Im Einvernehmen mit dem preussischen Finanzminister bewirkte Minister Severing mit Rücksicht auf das außerordentliche Ausmaß der Hochwasserschädigung und die hierdurch hervorgerufene schwere Not der Bevölkerung des betroffenen Gebietes, daß dem Oberpräsidenten in Koblenz für sofortige staatliche Hilfsmaßnahmen nochmals ein Betrag von 2 1/2 Millionen in Höhe von 1 Million Mark überwiegen wird. Ingesamt ist somit innerhalb drei Tagen von der preussischen Regierung die Summe von zwei Millionen Mark für die geschädigte Bevölkerung bereitgestellt. Der preussische Minister des Innern trat nach der Sitzung eine Befähigungsfahrt durch das Hochwassergebiet an.

Spende des Reichspräsidenten für die Hochwasserschädigten. U. Berlin, 5. Jan. Der Reichspräsident hat den Betrag von 200 000 Mark aus seinem Dispositionsfond für die Hochwasserschädigten zur Verfügung gestellt.

### Ueberschwemmung in den Saargruben.

U. Saarbrücken, 5. Jan. Durch den Regen der letzten Tage hat in den Saargruben das Wasser in den tiefen Sumpfbereichen gewaltig zugenommen. Die Pumpen können bei dem hohen Wasserstand ihre Arbeit nicht mehr bewältigen. In mehreren Gruben mußten die Arbeiten in der tiefsten Sohle eingestellt werden. Ein großer Förderausfall ist die Folge.

### Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt.

U. Essen, 5. Jan. Die Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt ist heute in geringem Umfange erfolgt, nachdem das Wasser auch in der vergangenen Nacht weiter gefallen ist.

### Neuer Dembruch in Holland.

U. Emmerich, 5. Jan. Heute morgen ist der sogenannte Polterdamm in Bannenden bei Lobit in Holland gebrochen. Die Flut ergoß sich in die Orie Bannenden, Herwen und Aerdt. Die Bewohner wurden von der Katastrophe so schnell überrascht, daß sie nur mit knapper Not das nackte Leben retten konnten. Sie stürzten auf den Weidedamm. In der Kirche in Herwen sieht das Wasser über 1 1/2 Meter hoch.

### Prozeß wegen Erziehung der Münchener Rotgardisten.

U. München, 5. Januar. (Traht.) Die Verhandlung gegen den Kaufmann und Leutnant Georg Wölzang aus Berlin-Tempelhof und den 32 Jahre alten Kaufmann und ehemaligen Wajfeldwebel Erich Prüfert aus Berlin wegen Verbrechen des Wafens Mordes beginnt am Mittwoch, 13. Jan., vor dem Schwurgericht München I.

lichen Weinberg“ für die eigene Reaktion in Anspruch zu nehmen. Leute, die bisher an Zuckmayer kein gutes Haar ließen, sind mit einemmal entzückt und rühmen ihre Verehrung gegen die, die keine Begabung bereits in den Anfängen erkannt haben. Seltsames Mißverständnis, seltsame Taktik. Leider gab die Auführung nur die besten Wirkungen des Stückes. Die Schwantroutine, mit der sie von Dr. Bruck in Szene geegt wurde, war vorzüglich, aber am falschen Objekt angewendet. Die Premiere war schon ausgespielt wie die hundertste Auführung. Sie zeigte die Gefahr, die Zuckmayer bei Widerstandunfähigkeit gegen den Erfolg droht. Sie überschritt die Grenzen, die er nie überschreiten darf, die Grenze, wo Kraft in Kraftsubstanz, Lebensfülle in Gesundheitsprophetie umkippt und Liebesirrtum Holzschmittend erhält. Herbert Jhering.

Der Streit um ein dichtendes Wunderkind. Ein interessanter Streit hat sich in der literarischen Welt der Vereinigten Staaten erhoben, und zwar handelt es sich um ein dichtendes Wunderkind, die 12jährige Katharina Crane aus Brooklyn, von der bereits zwei Versbücher erschienen sind, die in Amerika großes Aufsehen erregten und auch in England diese Beachtung fanden. Der erste Gedichtband, der unter dem Titel „Der Pfortnerjunge“ von der damals erst 11jährigen erschien, brachte es in den Vereinigten Staaten auf 7 Auflagen und in England auf 2. Ihr neuester Versband „Lana Lane“, der erst vor wenigen Wochen veröffentlicht wurde, hat aber nun die größten Bedenten erweckt, so daß man bezweifelt, daß das Kind auch den ersten Band selbst verfaßt hat. Edwin Markham, ein bekannter Dichter und Ehrenpräsident der amerikanischen Dichtergesellschaft, erklärte: „Ich bin vollkommen überzeugt, daß das Kind einige dieser Gedichte, die große dichterische Schönheiten enthalten, nicht geschrieben haben kann. Die Ansichten über Leben und Geschlechter, die besonderen Kenntnisse von Geschichte und Archäologie, die sich in diesen Seiten befinden, scheinen hoch über dem, was einem jugendlichen Geiste erreichbar ist. Ich will das kleine Mädchen nicht angreifen und verdächtigen, aber ich glaube, daß ihr jemand geholfen hat. Es ist ja nichts auf der Welt unmöglich, doch wenn sie die Verse geschrieben hat, dann ist sie das außerordentlichste Wesen, das es in Amerika gibt.“ Diese Behauptung hat nun starken Widerspruch gefunden. Ein anderer bekannter Schriftsteller und Kritiker Louis Untermeyer trat mit Begeisterung für Katharina ein und reichte ihren Namen in die Liste der großen Dichter ein. Ihr Vater, C. P. Crane, der selbst schriftstellerisch tätig ist, wird verdächtigt, die Poesien verfaßt zu haben, und hat seine Rechtsanwältin beauftragt, wegen dieser Behauptung eine Klage einzureichen. Die Würder des Wunderkindes dürften daher demnächst der Gegenstand eines interessanten literarischen Prozesses werden.

Der stolze Jean Paul. Der Minister eines kleinen Ländchens, der durch Panreuth kam, schickte seinen Bedienten zu Jean Paul und ließ ihm sagen, er habe so viel von ihm gehört und hätte ihn daher, ihn zu besuchen. Worauf Jean Paul erwiderte: „Sagen Sie Ihrem Herrn: ich habe kein Lebtig nichts von ihm gehört, und da soll er lieber zu mir kommen.“

Wölzang und Prüfert sind beschuldigt, die am 1. Mai 1919 im Hofbräuhaus in München erfolgte Ermordung von 12 Rotgardisten angeordnet bzw. geleitet zu haben.

### Der Erzbergermörder Schulz verhaftet?

X. Wien, 5. Jan. (Drahtmeldung unseres Briestsalters.) Von der Gendarmerie in Bad Aussee wurde gestern nachmittag bei der Suche nach einem Wechselfälscher angeblich der Mörder Erzbergers S. Schulz an der Seale, verhaftet. Schulz gibt an, ein Kamerad Tillesens zu sein. Er wohnte unter falschem Namen Edgar von Kaufmann, Kaufmann aus München, in Bad Aussee bei einem Kaufmann Berger.

### Die neue Einheits-Luftverkehrs-Gesellschaft.

U. Berlin, 5. Jan. Am Mittwoch, 6. Jan., tritt Aufsichtsrat und Direktion der neuen juristisch allerdings noch nicht begründeten Einheitsluftverkehrsgesellschaft in Berlin zur ersten Sitzung zusammen. Während das Direktorium, bestehend aus den Herren Morke und Bronsky vom Aero-loyd und Miß vom Luftverkehr, bereits seitlich, trifft dies für den Aufsichtsrat noch nicht zu, vielmehr wird sich morgen beim Zusammentritt des provisorischen Aufsichtsrats erst der zukünftige Aufsichtsrat konstituieren. In dieser Sitzung dürfte voraussichtlich auch die Entscheidung über den Namen der neuen Luftverkehrsgesellschaft fallen, wobei anscheinend die Bezeichnung „Deutsche Luftverkehr“ die meiste Aussicht auf Annahme hat, während der ursprünglich geplante Name „Luft-Hansa“ fallen gelassen werden dürfte. Weiter wird man morgen auch die Neubesetzung der zu vergebenden Posten in Verwaltung und Betriebsleitung vornehmen. Die Einzelheiten der Neuorganisation des deutschen Luftverkehrs, insbesondere die Festlegung der Fluglinien usw., werden dagegen späteren Beratungen vorbehalten bleiben, da hierzu insbesondere auch die in Frage kommenden deutschen Länder und Großstädte gehört werden müssen.

### Modernisierung des Strafvollzuges.

U. Berlin, 5. Jan. Der Rechtsausschuß des preussischen Landtages beriet über die Ausfühung des Hofes-Untersuchungsverfahrens und auch sonst zu Tage getretenen Mängel in der Strafvollstreckung. Einmütig war der Ausschuß der Meinung, daß der Strafvollzug in der Praxis weit mehr nach modernen humanen Grundsätzen auszugestalten sei. Nach einem einstimmigen Beschluß sollen als Leiter von Strafanstalten nur solche Personen ausgewählt werden, die in einer mehrjährigen Dienstzeit ihre Eignung für den Strafvollzug bewiesen haben. Es wurde ferner beschlossen, an den Oberlandesgerichten, an denen der Strafvollzug noch in den Händen des Generalstaatsanwalts liegt, die Einrichtung eines Strafvollzugsamts in die Wege zu leiten.

### Der Schiedspruch bei der Reichsbahn.

U. Berlin, 5. Jan. Der Schiedspruch bei der Reichsbahn, durch den die Löhne der Reichsarbeiter um einen oder zwei Pfennig erhöht werden sollen, wird gegenwärtig bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn zum Gegenstand eingehender Beratungen gemacht, bei denen besonders die Frage der finanziellen Auswirkungen eine bedeutende Rolle spielt. Die Stellungnahme der Reichsbahn dürfte aber kaum vor dem 13. Januar, an dem die Erklärungsfrist abläuft, bekannt gemacht werden. Die Arbeitnehmerorganisationen werden zu dem Schiedspruch erst am Freitag, den 8. Januar, Stellung nehmen.

### Reichsarbeiterverhandlungen im Baugewerbe.

U. Berlin, 5. Jan. Diese Monats werden die Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zur Herbeiführung eines Reichsarbeiteres für das deutsche Baugewerbe wieder aufgenommen werden, nachdem diese bereits im vergangenen Jahre zweimal, und zwar am Ende November und Anfang Dezember, ergebnislos abgebrochen werden mußten.

### Tages-Anzeiger.

- Mittwoch, 6. Januar.
- Vandelschaer: Der ewige Jüngling, 7 1/2—10 Uhr.
- Bad. Lustspiele — Sonntags: Duet Bräutigam und Braut, 4 und 8 Uhr.
- Eintracht: 4. Kammermusikabend Sonntag, 10 Uhr.
- Kolonnen: Variete-Vorstellung, 8 Uhr.
- Wiener Hofspiele: Gesellschaftsabend mit Cabarettvorstellung, 8 Uhr.
- Karlshorner Landstraßenbühne: Freitags mit Kapelle-Theater, 8 Uhr.
- Schöne (Mittwoch), 8 Uhr.
- Gartenbauverein: Familienabend im Schrempf (Saal B), 8 Uhr.
- Reichsbahn-Verein: Papi und Patachon als Müller; Jimmy wird schwam und weht.
- Palast-Vorstellung: Liebe und Trompetenblöfen.
- Waldhaus: Dessen, Vortrag über „Die Erlösung durch die Frau“ im Gesellschaftsraum, 8 Uhr.
- Kaffe Haus: Großes Sonderkonzert, 8 1/2 Uhr.
- Partikulare: Duet: Unterhaltungsabend, 4 Uhr.

### Weinheimer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)  
L. Weinheim, 3. Januar 1926.  
Weinheim ist eine von den bedeutenderen nördlichen Städten Badens mit nahezu 18 000 Einwohnern. Die Einwohnerzahl hat sich verhältnismäßig rascher vermehrt als sonstwo. Der Hauptgrund dieses rascheren Anwachsens der Einwohnerzahl ist in der Ausdehnung der örtlichen Industrie zu suchen. Daß dies auch keine Schattenseite hat, ist in Zeiten wie den gegenwärtigen selbstverständlich, und daß hier die Wohnungsnot so gut das Laufen gelernt hat wie anderswo, kann man sich vorstellen. Von ihr nur ein kleines Wort. Wir haben hier ein Rathaus, das sich schon seit geraumer Zeit in eine Zwangsjacke entpuppt hat und — bildlich gesprochen — nicht mehr über der Brust zusammengeht. Man war genötigt, die alte Fassade bei Privatleuten unterzubringen, das Arbeitsamt (das gegenwärtig eine wichtige Rolle spielt) in der Volksschule zu verlagern, kurz: es war eine großzügige „Dezentralisation“ der städtischen Verwaltung; aber der gewöhnliche Bürgermann wollte bald mehr von ihr wissen, zumal wenn er ein paar Gänge zu verlaufen hatte. An einen Umbau des Rathauses, an eine Erweiterung wurde wohl lebhaft gedacht, davon gesprochen, aber das Ende vom Lied war ein trauriges Kopfschütteln: „Wir können leider nicht!“ Bezum, weiß jeder. Aber auch in diesem Falle hat sich das Sprichwort von der größten Not und der Nähe von Gottes Hilfe bewährt: mit dem Rentamt des Grafen Berchtesgäuser Schlosses konnte ein Mietvertrag auf 10 Jahre abgeschlossen werden, nach dem in nächster Zeit die Ueberführung der städtischen Verwaltung in das Schloß Berchtesgäuser zu erfolgen hat. Dann können auch die ausquartierten Abteilungen, die Stadtasse und das Arbeitsamt wieder zurückkehren. Wir hätten ja nichts dagegen, wenn die neuen Räume sich als kleinerer als sonst einschließen, mehr aus dem guten Gabensack als aus dem kleinen Korpus bestehen blieben. Wenn die zehn Jahre um sind — 1936 wird man dort schreiben — hofft man, einen Baufond zusammengeparkt zu haben, um den Umbau des Rathauses in die Wege leiten zu können. Hoffen wir, daß der große Plan gelingt!  
Und ein kleines Wort von den Schattenseiten der Industrie, den Erwerbslosen. Daß sich in einer Stadt wie Weinheim ein Erwerbslosenzug von 700 Mann bilden kann, wie hier vor kurzem geschehen, ist schon außergewöhnlich selten. Aber begreiflich, wenn man weiß, daß relativ der Weinheimer Bezirk mit seiner Erwerbslosenzahl an der Spitze Babens steht. Betriebe von großer Bedeutung und andere arbeiten mäßig, sehr mäßig, eigentlich kaum noch, wenn man andere Zeiten vergleicht. Es wird hier wohl getan, was möglich ist. Oberbürgermeister Hügel ist ein umsichtiger und fürsorgender Mann, der es mit seinen Pflichten ernst und gewissenhaft nimmt. Hoffentlich kommen aber die Zeiten nicht mehr, in denen die Zeitungen in großen Spalten von den „Weinheimer Zwischenfällen“ zu berichten hatten, damals, als die Kommunisten die Not benutzten und agitatorisches Material aus ihr machten.  
Nun noch einige sonntägliche Betrachtungen! Da ist Nummer eins die hiesige Theatergemeinde. Klar, daß eine Stadt von der Bedeutung und Größe wie Weinheim und ohne ein eigenes Theater genug Menschen in den Mauern sitzen hat, die ein Bedürfnis nach Theaterveranstaltungen verspüren. So hat man sich zusammengetan und führt einmal nach Heidelberg und das andere Mal, weil man als Nachbar auf gutes Zusammenleben hält, nach Darmstadt. Die letzte Heidelberg-Fahrt mit der Kleinbahn war eine Fahrt mit Hindernissen und dauerte eine halbe Nacht; die nach Darmstadt dagegen nur 100. Fledermausausführung war recht bequem, weil es die Theatergemeinde dank ihrer Stärke fertig brachte, sich im Estrich befinden zu lassen. Und trotz aller wirtschaftlichen Sorgen, Beschwerden und Belastungen brachte uns der vergangene Monat einen Höhepunkt kultureller Art mit der Ausstellung: „Weinheim im Bilde“, wo in mehr als einem halben tausend Bildern dem stolzen Heimatgebanten Ausdruck gegeben wurde: „Weinheim ist schön!“ Es wäre zuviel, darauf hier näher einzugehen; es genügt, wenn festgestellt wird, daß Weinheim auf dieser Heimat-Ausstellung wieder manchem Herz und Seele erquickt und erfrischt hat; daß es ein Fingerzeig war hinüber über die trübe Gegenwart in hellere Vergangenheit und allem zum Troste, in eine eben solche Zukunft hinein. Die Schönheit unserer Stadt wird doch bleiben, immer und ewig!

### Der Hegaubahn-Ausschuß.

Am Sonntag trat der Hegaubahn-Ausschuß unter dem Vorsitz des Fabrikanten C. S. S. Zullinger im Rathaus Sigen a. S. zu einer Sitzung zusammen. Es wurden die schlechten Verhältnisse im Personenverkehr vom Referenten Studentat Dittmar-Stuttgart eingehend erörtert und eine entsprechende Eingabe an die Reichsbahn-Direktionen beschlossen. Dann wurde die Frage der Elektrifizierung der oberbayerischen Bahnen und besonders der Strecke Zürich-Stuttgart besprochen. Eine längere Aussprache erfolgte über die Befestigung der Spitzbreite bei Zimmerningen nach eingehenden Ausführungen empfangen Studentat Dittmar gegenüber dem Projekt vom Oberregierungsrat Weber-Rohlfen, das die Befestigung der Spitzbreite selbst und das ganze Hegaubahn-Projekt hinauszögern würde, das alte Projekt über die Befestigung der Spitzbreite. Dieses sieht die Linie Zullinger-Möhringen-Talmühle vor, während das Weber'sche Projekt die Linie Möhringen-Talmühle und von da in künstlicher Linienverlängerung eine Aufhebung der stark ansteigenden Rampe unterhalb Talmühle (1:60) vorsieht.  
Bürgermeister Dr. Kaufmann-Sigen warnte vor einem allzu großen Optimismus. Er erklärte, daß nicht nur Sigen, sondern auch Badoltszell, Konstanz, Leberlingen und das ganze Bodenseegebiet ein großes Interesse an der Beibehaltung der Hegaubahn habe, abgesehen von der Spitzbreite bei Zimmerningen. Gegenüber dem Projekt der Hegaubahn stellte er die Projekte von Stadtbaumeister Spengler-Sigen in den Vordergrund, die einmal die Interessen des ganzen Bodenseegebietes berücksichtigen und mit den einfachsten Mitteln gegenüber dem Hegaubahnprojekt zur Ausführung kommen können. Hierinauf soll die Linie Stuttgart-Zürich über Sigen-Epplingen-Winterthur unter zweigleisiger Ausbaubar der Schweizerbahn geführt werden. Das zweite Projekt sieht eine Linie Sigen-Epplingen-Gellingen-Diesenhofen mit einem 2,9 Kilometer langen Tunnel durch den Rannen vor. Das dritte Projekt besichtigt in einfacher Linienführung die Spitzbreite bei Zimmerningen. Außerdem führte Dr. Kaufmann aus, daß der Durchgangsbereich Stuttgart-Zürich auch weiterhin die bestehende Linie Sigen-Schaffhausen benutzen werde, schon mit Rücksicht auf den Vollverkehr, der durch den Bau des neuen Güterbahnhofs Sigen seinen bestimmten Ziel entgegengeführt werde. Ein Schweizer Vertreter anerkannte die Stellung Sigen's, betonte aber, daß dieselbe auch für Schaffhausen gelte, und erörterte weiter die Schwierigkeiten der Bahnverkehrsverhältnisse in Schaffhausen bei Ausführung des Hegaubahn-Projektes.

### Von der Rheinregulierung.

Der Leiter des Basler Schiffahrtsamtes, Direktor Paul Buser, hat den schweizerischen Behörden sowie schweizerischen Delegierten in der Internationalen Rheinregulierungskommission ein eingehendes Gutachten über die Wirtschaftlichkeit der Regulierung der Rheinförde Basel-Strasbourg unterbreitet. Nach genauer Untersuchung aller Einzelheiten kommt Direktor Buser zu einer überzeugenden Behauptung dieser Wirtschaftlichkeit für die Schweiz. Er rechnet aus, daß die Schweiz aus der Regulierung einen wirtschaftlichen Gewinn auf Grund von Kraftersparnis und besseren

## Das Hochwasser in Baden.

Keine wesentlichen Schäden. — Uferbauten und Hochwasserdämme haben sich gut gehalten.  
Der Verlauf der Anschwellung des Rheins sei nachstehend wiedergegeben.

Datum	Schusterinsel bei Basel m. a. P.	Rehl m. a. P.	Maxau m. a. P.	Mannheim m. a. P.
26. Dez. 1925	1,90	2,63	4,70	4,09
27. Dez. 1925	3,20	3,75	5,20	4,14
28. Dez. 1925	3,18	4,18	6,17	5,55
29. Dez. 1925	3,30	4,45	6,71	6,56
30. Dez. 1925	3,18	4,58	7,07	7,18
31. Dez. 1925	2,77	4,45	7,23	7,28
1. Jan. 1926	2,92	4,25	6,77	7,36
2. Jan. 1926	2,78	4,03	7,18	7,22
3. Jan. 1926	2,36	3,70	6,39	7,22
4. Jan. 1926	—	3,63	6,03	6,31

Die Winterhochwasser des Rheins bei Maxau sind im Allgemeinen eine Folge rascher Schneeschmelze der Mittelgebirge — Schwarzwald und Vogesen —, und treten häufig im Dezember ein, wodurch ihnen im Volksmund die Bezeichnung „Advents-Hochwasser“ beigelegt wurde; nur wenn sich auch das Einzugsgebiet des Rheins in den Alpen daran beteiligt, was normalerweise im Frühjahr eintritt, pflegt sich eine gefährliche Hochwasserlage herauszubilden.

Winterliche Hochwasserlagen werden stets von stärkeren Tiefdruckgebieten hervorgerufen, die durch Zufuhr warmer Luftmassen aus südlichen Breiten die Temperatur bis in große Höhen über den Gefrierpunkt treiben und gleichzeitig zu ausgedehnten intensiven Regenfällen Anlaß geben. Ist Frostboden vorhanden, der die Perforation des Wassers unterbindet, und bedeckt vor allem eine starke Schneedecke das Land, auch in tieferen Lagen, dann ist die Hochwassergefahr beim Eintritt warmer Luftströmungen besonders groß. Diese Bedingungen waren in diesem Jahr durch den strengen Winter mit Schneedecken von 1 Meter schon in etwa 1000 Meter Höhe und 20 Zentimeter selbst in den Ebenen gegeben. Unter dem Einfluß der warmen Tiefdruckwinde, deren Temperatur zeitweise durch Föhnwindwirkung noch erhöht wurde, begann am 25. Dezember eine rapide Schneeschmelze, welche die Schneemassen in tieferen und mittleren Gebirgslagen bis zum 27. Dezember völlig beseitigte. Das Tauwetter griff auch auf den Hochschwarzwald, ja selbst auf Höhen über 2500 Meter über. Auf der höchsten deutschen Wetterwarte, der Zugspitze in 2964 Meter Höhe, stieg die Temperatur auf 4 Grad Wärme an. In den Tagen vom 25. bis 28. Dezember fielen 200 bis 240 Liter pro Quadratmeter; das ist die doppelte Niederschlagsmenge, die normalerweise im Dezember zu erwarten ist. Der hart gefrorene Erdboden begünstigte den raschen Abfluß der Wasserfluten in die Flüsse. Aus den gleichen meteorologischen Ursachen entstanden die Hochwasserkatastrophen des vergangenen Jahrhunderts (1882, 1824, 1817) wurden durch ähnliche Wetterlagen hervorgerufen.

Soweit sich bisher übersehen läßt, hat das Hochwasser in Baden keinen erheblichen Schaden angerichtet; die Uferbauten und Hochwasserdämme haben sich überall gut gehalten; der Hochwassermehrungsdienst wickelte sich ordnungsgemäß ab.

Die abflutenden Höchststände haben nach telegraphischen Mitteilungen folgende Werte ergeben, denen diejenigen der in den letzten Jahren aufgetretenen Winterhochwasser gegenübergestellt sind.

Hochwasserstände des Rheins.

Datum	Schusterinsel bei Basel m. a. P.	Rehl m. a. P.	Maxau m. a. P.	Mannheim m. a. P.
1896	3,93	5,55	7,61	8,44
1910	—	5,82	7,66	7,58
1918	4,36	6,00	7,83	7,43
1919	3,70	5,50	7,97	8,38
1925	—	4,60	7,28	7,36

Höchster bekannter Wasserstand:

Datum	Schusterinsel bei Basel m. a. P.	Rehl m. a. P.	Maxau m. a. P.	Mannheim m. a. P.
1811/20	1,89	2,78	4,43	3,70
1852	6,66	6,73	8,82	9,43
1852	—	—	—	—
1817	—	—	—	—
1824	—	—	—	—

Man sieht also, daß das verfllossene Jahr durchaus keine abnormen Hochwasserstände ergeben hat.

Einiges Interesse dürfte auch der Höchstwasserstand des Rheins in den Flüssen beanspruchen, soweit sie badisches Gebiet berühren, worüber untenstehende Zusammenstellung Auskunft gibt.

Datum	Reich bei Murg bei Oberkirch m. a. P.	Kastl m. a. P.	Diesheim bei Wertheim m. a. P.
März 1896	2,45	4,94	5,85
Dezember 1918	1,66	3,29	5,44
Dezember 1919	2,30	4,50	7,50
Januar 1920	0,96	3,63	6,00
Dezember 1925	1,62	2,70	5,38

Höchster bekannter Stand:

Datum	Reich bei Murg bei Oberkirch m. a. P.	Kastl m. a. P.	Diesheim bei Wertheim m. a. P.
1896	2,45	5,20	10,74
1882	—	—	—
1824	—	—	—
1845	—	—	—

### Erdrutsch am Schienberg.

Reinlaufenburg, 5. Jan. Zwischen Laufenburg und Sulz am Rhein ist der Wehgang des Schienberg in Bewegung geraten. Die rutschenden Erdmassen haben bereits 20 bis 30 Hektar fruchtbaren Boden verflüchtigt. Die neue Verbindungsstraße nach Sulz ist auf Hunderte von Metern zerstört. Die Bewegung der Masse geht sich, wenn auch langsam ununterbrochen in der Richtung auf das Dorf Tittental fort. Die untersten Erdrisse sind kaum mehr hundert Meter von den obersten Häusern entfernt. Es sind bereits die nötigen Vorarbeiten für eine etwaige Räumung des Dorfes getroffen. Sterntal zählt 217 Einwohner. Das ganze Gelände ist vollständig ruiniert und bildet ein wüdes Chaos. Die von der Bevölkerung aufgeworfene Abzugsgassen führen immer wieder ein. Da die Grundstücke des Gebietes durch den schlüpfrigen, dunkelblauen Opalinuston gebildet wird, befürchtet man, daß die Rutschungen, die nur langsam aber stetig vor sich gehen, schließlich das Dorf in Mitleidenschaft ziehen werden. Hundert Meter oberhalb des Dorfes sind schon fünf entstanden. Auch am Wehgang des Friedberges in der Moosmatt sind kleinere Rutschungen zu beobachten, obgleich das Gebiet im vorigen Jahr entwässert wurde.

### Brände im Lande.

Oberwiesheim (A. Bruchsal), 5. Jan. (Feuer.) Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise brach heute in den frühen Morgenstunden in dem Holzschopf des Jol. Schorle Feuer aus. Im Anstehen Schopf, Stall und Scheuer in Flammen. Dank der tatkräftigen Hilfe der Feuerwehr, unterstützt von einem starken Regen, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und weiteres Unglück verhindert werden. Das noch stehende Wohnhaus ist überaus stark beschädigt und unbewohnbar. Zwei in Miete wohnende Familien sind obdachlos geworden.

Heidelberg, 5. Jan. Zu dem Brand in Handschuhheim wird noch gemeldet: Die Berufsfeuerwehr konnte mit Unterstützung der Kreis-Feuerwehr Handschuhheim erst in mehrstündiger Arbeit das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der Schuppen selber war nicht mehr zu retten. Erst nach 10 Uhr rüdte die Berufsfeuerwehr und nach 1 Uhr die Aufräumungswache ab. Wie die Firma Wutschler mitteilt, beträgt der Wert der vernichteten Samen etwa 100 000 M., während der Gebäudeschaden sich auf ungefähr 10 000 M. beziffert. Das Gebäude ist voll versichert, während die Samenereien nur zu einem Teil versichert sind. Das Feuer fand namentlich in dem trockenen Gebälge des Schuppens reiche Nahrung. Die Ursache des Brandes ist noch vollkommen unklar.

Wegenbach i. W., 5. Jan. (Feuer.) Hier entstand heute früh 47 Uhr auf bisher unaufgeklärte Weise in dem neuerstellten Neubau der Wärfabrik Johann Baumgartner ein Brand, der glücklicherweise durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Schaden ist noch nicht feststellbar.

Waldmünchen (Amt Engen), 5. Jan. (Feuer.) Hier wurde am Montag abend das Anwesen der Witwe Robert Vogt ein Raub der Flammen. Obwohl das Vieh gerettet werden konnte, ist der Schaden sehr beträchtlich.

Stillingen, 5. Jan. (Roth gut abgelassen.) Ein Privatauto aus Marzell hatte gestern in der Kronenstraße Halt gemacht. Als es weiter fahren sollte und drehte, stieß das dreijährige Pflanzlein der Frau Berwede direkt vor den Kraftwagen, so daß es erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Da der Lenker des Wagens sofort anhalt, konnte ein schweres Unglück verhindert werden. Das Kind trug lediglich Hautabrisse davon.

Mannheim, 5. Jan. (Der Schiedspruch in der Rheinregulierung ist verbindlich erklärt.) Der Ende vorigen Jahres für das Rheinregulierungsgewerbe gefällte Schiedspruch, die Löhne und Gehälter zunächst bis zum 15. Januar l. J. aufrecht zu erhalten, wurde

vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt. Der Einspruch gegen die vom Schlichter angeordnete Frühberlegung des Schlichtungstermins vom 5. Januar 1926 auf 28. Dez. 1925 wurde mit der Begründung abgelehnt, daß das augenblickliche Hochwasser den Wirtschaftsfrieden bedinge.

Heidelberg, 5. Jan. (Verschiedenes.) Einige Angelegenheiten bewegen zurzeit die Gemüter der Heidelberger Bevölkerung sehr stark. So wünscht man in weiten Kreisen dringend, daß der durch einen Blitzschlag in der Silvesternacht völlig zerstörte große Kamin der Herrensäle, die bekanntlich am Restar unweit des Karlstors liegt und das Landschaftsbild beträchtlich stört, nicht wieder aufgebaut werde. Bilellicht gibt — so erwartet man — schon die Vorarbeiten aus Gründen des Heimatgutes und der Gesundheit nicht die Baugenehmigung, denn auch die Rauchschwaden sind stets unangenehm empfunden worden. Die Herrenmühle hat monatelang wegen inneren Umbaus stillgelegen bzw. hat eingeschränkt gearbeitet, jedoch ihr jetzt eine Umwandlung des Dampftriebs in elektrischen Betrieb, bei dem ein hoher Schornstein vermieden werden könnte, zweifellos nicht leicht fiele. — Auch das gräßliche Kraftwagenunglück im Restar läßt die Gemüter nicht zur Ruhe kommen, zumal bisher weder der Wagen noch die Leiche des Kraftwagenführers Lapez und der Frau des Arztes Dr. Vogel gefunden worden sind. Selbst ein gestern nachmittag zum erstenmal nach dem Hochwasser in edel aufwärts gefahrener Schleppzug hat sie nicht zu Tage gefördert. Man fordert in Heidelberg dringend die Höherlegung der Landstraße Heidelberg-Ziegelhausen an der Unglücksstelle, die schon seit längerer Zeit bei heftigen Hochwasser überflutet ist. Die Ueberflutung muß ja bekanntlich auch als Grund des Unglücks angesehen werden. Schon vor dem Krieg hatten die Wasser- und Straßenbauverwaltung bzw. der Kreis die Straße erhöhen bzw. etwas weiter landeinwärts legen wollen, doch blieb dieser Plan bisher unausgeführt. Es würde sich unter Umständen nur darum handeln, die Straße auf 500 bis 600 Meter um 1 bis 1½ Meter zu erhöhen, — eine wenig kostspielige Arbeit. — Weitere seit langem bekämpfte Uebel sind die Heidefelder Bahnhöfe, von denen die beiden im Restar zwischen Karlstorbahnhof und dem Stabteil Schilberich die schlimmsten sind. Ein im letzten Augenblick am Sonntag nachmittag verfallener Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Personenzug am logenannten Weihen Uebergang gibt erneut Gelegenheit, auch die schon seit langem geplante Verlegung der Eisenbahnstrecke an den Bergabhang zu fördern, die unbedingt notwendig ist.

Wiesbaden i. Oberwald, 5. Jan. (Graf Erbach-Fürstentum.) Graf Raimund zu Erbach-Fürstentum ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Den Weltkrieg hat er als Oberleutnant in der österreichischen Armee mitgemacht.

Rehl, 5. Jan. (Der Leichenfund an der Straßburg-Rehler Bahn.) Bei der an der Bahn Straßburg-Rehl aufgefundenen Leiche eines jungen Mannes handelt es sich um einen gewissen Arthur Schaller, der bei einer Schlägerei in der Altpfingstgasse in Straßburg schwer verwundet und von seinem Freunde, der an der Schlägerei nicht beteiligt war, in die chirurgische Klinik gebracht wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes hielt sich Schaller mit seinem Freunde noch mehrere Stunden in einer Wirtschaft auf und trennte sich schließlich von ihm mit den Worten: „Du wirst mich nicht mehr sehen!“ Die Wohnung seiner Eltern liegt in der Bornbrüderstraße, die durch die Brücke der Linie Straßburg-Rehl überquert wird. Schaller gelang es, den ziemlich hohen Bahndamm zu erklimmen. Er ist wahrscheinlich in den Drähten längs des Bahnhofs hängen geblieben und mit dem Kopf auf die Schienen aufgeschlagen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die an der Schlägerei beteiligten Personen sind verhaftet worden.

Kenningen, 5. Jan. (Leichenfund.) Auf der Gemarkung Kiegel wurde dieser Tage ein Totenschädel aufgefunden. Eine Gendarmereistreife stieß dann im Kiegel Wald auf die übrigen Leichenteile. In der rechten Hand der schon stark in Verwesung übergegangenen Leiche befand sich ein Revolver, jedoch mit Sicherheit Selbstmord angenommen werden darf. Die Leiche hat allem Anschein nach schon mehrere Monate im Walde gelegen. Der Kopf ist vermutlich durch Wild verschleppt worden. Die Person des Toten ist bisher noch nicht festgestellt.

Freiburg, 5. Jan. (Beschluss für Erwerbslose.) Das Arbeitsamt plant die Errichtung eines Lesesaales für Erwerbslose, in dem diesen die Möglichkeit geboten werden soll, sich durch Lektüre guter Bücher und Zeitschriften über die erzwungene Arbeitslosigkeit hinweghelfen zu können.

Ebnat (Amt Freiburg), 5. Jan. (Einstand in der Bevölkerungsbewegung.) Im vergangenen Jahre sind hier weder Geburten, noch Eheschließungen, noch Sterbefälle vorgekommen, was seit Menschenachreken noch nie der Fall gewesen ist.

Sulzburg, 5. Jan. (Umlage.) Der Bürgerausschuß genehmigte den Vorschlag für 1925/26, der eine Umlage von 60 Pfennigen vorsieht.

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 6. Januar 1926.

## Dreikönigstag.

Mit dem 6. Januar, dem Dreikönigstag, gilt in den meisten Gegenden die Zeit der Weihnachtsfeierlichkeiten für abgeschlossen. Der 6. Januar ist zugleich der erste größere Feiertag am Anfang des Jahres und den drei Heiligen Königen geweiht, die, vom Stern geleitet, aus fernen Ländern zum Hirtenstall in Bethlehem wanderten. In den ältesten christlichen Zeiten wurde an diesem Tag das Epiphania oder das Erscheinungsfest gefeiert. Es handelte sich um das Erscheinen des Erlösers auf Erden, also im Grunde genommen um seinen Geburtstag. Als dieser dann am 25. Dezember verlegt wurde, fand man für den 6. Januar andere christliche Beziehungen. Das Morgenland machte ihn zum Tag des Christum, im Abendland hob man hervor, wie doch der Heiland schon als Kind für die Vertreter der Heidenwelt erschienen sei. Die heilige Schrift berichtet von den Weisen aus dem Morgenlande, die den Weisagungen ihrer Vorfahren zufolge dem wunderbaren Stern gefolgt sind, in mächtigem Zuge hingerissen über Länder und Wälder und sonnenglühende Gebirge. Man hat sich über diesen Stern, der solche Gewalt über die Weisen aus dem Morgenlande ausübte, vielfach den Kopf zerbrochen und die Astronomen haben festgestellt, daß er eine Konjunktur von Jupiter und Saturn im Zeichen des Fisches war. Für uns heute ist er nur noch eine wunderbare Symbolik. Er ist das Abbild der göttlichen Gnade, die immer zur rechten Zeit und in Anpassung an die menschliche Eigenart erscheint, ein Wiedererschauen des göttlichen Wortes, der jeden Schritt erhebt, den wir durchs Leben tun, der Stern des Trostes in schweren Prüfungen. Auf dem Lande werden an die Stubentüre die Anfangsbuchstaben der drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar angehängt, zur Erinnerung an die rührende Demut, mit der hier weltliche Fürstenmacht sich vor dem höchsten Könige, dessen Reich nicht von dieser Welt ist, gebeugt hat. Erst im fünften Jahrhundert wurde die Dreizahl der Weisen kirchlich festgelegt, in Anlehnung an das Dreierlei ihrer Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Die legendarische Ausschmückung dieses Erinnerungstages hat manchen sinnigen Brauch zeitigt, wie das Dreikönigsingen mit Umzug und Mummenschanz, wobei der Schwarze aus dem Morgenland natürlich die Hauptrolle spielt. In Konstanz luden die Kapuziner an diesem Tage die Kästrüberschaft zu Gasse und bewirteten sie reichlich. In den meisten Familien wird wohl an diesem Tage der Christbaum noch einmal angezündet, ehe man ihn abräumt und wieder aus dem Zimmer entfernt.

**Stromstörung.** Wie uns vom Elektrizitätswerk mitgeteilt wird, war infolge Durchschlagens eines Transformators im Murgwerk das ganze Stadtgebiet in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar von 1/2-3 Uhr ohne Strom.

**Falsche Rentenbankheine.** In den letzten Tagen sind im Verkehr neuerdings falsche Rentenbankheine zu 5 und 10 M. aufgetaucht. Die falschen Scheine sind leicht zu erkennen. Die Scheine zu 5 M. weisen gewöhnliches Papier ohne Wasserzeichen auf, die Fasern sind durch rote und schwarze Striche vorgetäuscht, der Stoffaufschlag ist durch Ueberdrückung mit einer schmutzgelben Farbe nachgemacht. Die Merkmale der Falschheine zu 10 M. sind: schlechte Nachbildung, gewöhnliches Papier, Wasserzeichen mangelhaft, Stoffaufschlag durch grüne Färbung nachgemacht, Fasern fehlen, Druckbild auf Vorder- und Rückseite unsauber, verschwommen und mangelhaft.

**Vorkauf von Platz- und Fahrkarten in Reisebüros.** Es sind im Publikum Gerüchte verbreitet, von welchem Tage ab zu den gewünschten Zügen Platz- und Fahrkarten ausgegeben werden. Es sei daher darauf hingewiesen, daß Platz- und Fahrkarten in den amtlichen Reisebüros (MittelEuropäisches Reisebüro, abgekürzt MER) stets nur drei Tage vor dem Verfahrstage des gewünschten Zuges, und Fahrkarten in den Reisebüros bis zum siebenten Tage vor Abgang des Zuges erhältlich sind, wenn der

Reisende erklärt, daß er bis spätestens am 7. Tage bis 12 Uhr nachts am Ziel eintreffen wird.  
**Wieder ein Frühlingsschnee.** Heute flog uns ein Frühlingsschnee in Gestalt eines schönen Schmetterlings — ein Pfauenauge — auf den Redaktionsstisch, ein Zeichen von der Frühlingseinstimmung in der Natur.

## Vorzeichen der Veranfaller.

Massachusetts Vortrag von Dr. John Binton San Francisco. Nachdem der gekürzte Vortrag auf dem Karlsruher Tagungstag am 12. d. Mts. mit seinen Ausführungen großen Anklang fand, wird er auf vielfachem Wunsch heute abends 8 Uhr im großen Saal der Karlsruher 10. nochmals sprechen, und zwar über die Waschnahtsphotographie in praktischer Form mit dem Vortragsthema: Die Entstehung durch die Braut. (Während der Pause.)

**Kaffee-Bauer.** Im heutigen Sonderkonzert wird sich Kapellmeister Volzzeit solistisch hören lassen. Er hat aus seinem Repertoire Sarasates Introductory Tarantella gewählt. (Siehe die Ansetzung.)

## Deutsche Not in Böhmen.

Vom Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Karlsruhe, wird uns geschrieben:  
 In diesen Tagen, da die deutsche Seele Leid trägt um die klagenwerten Stammverwandten in Südböhmen, wollen wir darum doch nicht weniger gedenken der unter mangelhafter Berücksichtigung unserer deutschen Brüder in der Nordmark, in Ost und West und in der erst künstlich zum Staate erhobenen Tschechoslowakei. An ihrer Spitze steht der bedeutende, kulturdurchdrungene, greise Präsident Masaryk. Er kennt die deutschen Kulturwerte. Trotzdem gebietet er tschechischem Fanatismus nicht halt, nimmt also teil an der Droßelung deutschen Schulwesens, die seit 1918 unheimlichen Umfang angenommen hat. Und in der zu seinem 75. Geburtstag an sämtliche Schulkinder verteilten Heftchrift macht er durch die Verbreitung der darin enthaltenen geschichtlichen Unwahrheiten den Versuch, die nicht tschechische Jugend ihrem eigenen Volkstum zu entfremden. Die tschechische Schulpolitik zwingt vielfach deutsche Eltern, ihre Kinder in tschechische Kinderheimschulen zu schicken. Seit 1918 sind über 3500 deutsche Schulklassen aufgehoben, über 200 deutsche Volks- und Bürger Schulen ganz aufgehoben, — dagegen sind viele Hunderte tschechischer Kinderheimschulen neu errichtet worden! Der Geist dieser Schulpolitik, der das Böse wollte, hat doch ein Gutes geschaffen: in der Schulfrage gibt es keine Parteienunterschiede mehr zwischen den Deutschen der Tschechei; Sozialisten und Bürgerliche, Bauern und Bürger stehen Schulter an Schulter mit ihrer Forderung der Schulautonomie. Gegen deutsche Parlamentsabgeordnete wurden wiederholt Ausschreitungen, sogar von der Polizei, verübt. Deutsche Studenten wurden von tschechischen Nationalisten mit Gummiknüppeln und Stöcken blutig geschlagen. Das ist die Freiheit, von der in der Masarykheftchrift gesprochen wird.

Auch und gerade der deutsche Hochschulbetrieb ist in schwieriger Lage. Die Tschechei besitzt 30 Prozent deutsche Bevölkerung, trotzdem nur eine deutsche, dagegen drei (statt zwei) tschechische Universitäten; keine deutsche, dagegen mehrere tschechische Fachhochschulen. Auch finanziell sind die deutschen Hochschulen verhältnismäßig benachteiligt. Die tschechischen Hochschulen erhalten für Rekrutierungsgelder über 50 Millionen Kronen, die deutschen nur 8; dazu hat man z. B. der Prager deutschen Universität ihre große Bibliothek, die fast ganz aus deutschen Werken besteht, genommen. Die deutschen Studenten selbst werden persönlich benachteiligt, in ihrem bürgerlichen Leben, Unterkunstmöglichkeiten behindert und dergleichen.

Aus dem Wunsche heraus, solcher deutschen Not an seinem Teil zu helfen, hat der Verein für das Deutschtum im Ausland für Donnerstag, den 14. Januar, wieder eine größere Veranstaltung festgelegt, die unter Darbietung froher Stunden es jedem leicht macht, durch sein Erscheinen (b. i. Eintrittspreis!) mitzuwirken an der Linderung der Not treuer auslandsdeutscher Brüder!

# Turnen \* Spiel \* Sport.

**Der Rheinclub Alemannia hat den Ruderbetrieb des Jahres mit der Neujahrssuffahrt begonnen.** Da die Weihnachtsferien und die dadurch bedingte Schneeschmelze in der viele Regentage die wochenlange Eisfessel des Hafens gebrochen hatte, waren die Ruderer ganz besonders erfreut, am sonnenbeschienenen Neujahrstag ihre Suffahrt begeben zu können. Mit 2 Booten 1 Zweier, 4 Vierer und 1 Achtermannschaft vollzog sich die wohlgeordnete Suffahrt durch das Nordbuden zum Kanal und in das hochgehenden, majestätisch strömenden Rhein. Bei der Rückfahrt wurde auch noch das Mittelbuden durchdrudert, die Gattinnen- und Wettkämpfe bei den Karlsruher Regatten. Nach Rückkunft ins Bootshaus fanden sich die Ruderer in den traulichen Klubräumen zu einer schön verlaufenen Familienzusammenkunft zusammen. Neben den künstlerischen Darbietungen die kurzen Ansprachen 2. Vorsitzenden und des Ruderleiters besondere Bedeutung für das 25. Jubiläumjahr 1926 der Alemannia hatten.

## Die Tätigkeit im Kraichgau der D. L. Ein Bild- und Ausblick.

Im Frühjahr 1925 gab es im Gau Lebungsstufe für sämtliche Vereinen Stoff brachte, sich im Winter und Frühjahr bzw. während des Jahres körperlich auszubilden. Die Sportvereine mit ihren Volkstümlichen eifrig an die Arbeit. Bei Eis- und Schnee traten sich schon am 15. März 76 Turner zum Wettbewerb in der damals noch durchgeführten Jugendklasse im Wasser, 2 Langenbrüden, als Erster ein. Der in diesem Jahre durchgewandte Leistungen rief emporen getommene Reichert Kronau wurde im Turnerklasse 1. Sieger und weisler. In der Jugendklasse war T. V. Heibelsheim die beste Mannschaft, in der Turnerklasse T. V. Obergrombach Mannschaftsbester. Das vollständige Gattinnen (Wettkämpfe) sah nahezu 400 Einzelwettkämpfer in Dörringen. Der Turnerklasse wurde Erster Aug. Steinbach, T. V. 1846 Bruchsal, der auch bei den Kreiswettbewerben 4. Sieger wurde. Bruchsal errang dabei den großen Wanderpreis. Die Gau-Meisterchaften Bruchsal brachten im Durchschnitt gute Erfolge. U. a. sah man Reichert Kronau im 500-Meter-Lauf bei den Landesmeisterchaften knapp an zweiter Stelle. Weder-Deftringen erstellte in Konstanz zweimal 91 Meter im Ballwerfen. Bad. Kreismeister. Linden, T. V. 1902 Obergrombach, Gaumeister im 800- und 1500-Meter-Lauf, erzielte folgende Bestzeiten: in Obergrombach 2:32 Min. und Mannheim 4:13.6 Min. Verschiedene Turner von Bruchsal erzielten in Langenbrüden im Weitsprung über 6,50 Meter. Müller-Obergrombach erreichte im Dreisprung 11,96 Meter. Er wurde Distriktsmeister, dem Steinbach-Bruchsal mit 4 Zentimeter folgte. Im Stiefen erzielte der Bruchsaler Dumm 7,56 Meter. Bis noch ungeklärt ist im Gau die 4 mal 100-Meter-Staffel des 1846er T. V. Bruchsal. Die erste 3 mal 1000-Meter-Staffel des T. V. 1902 Obergrombach, welche die Gau-Meisterchaft errang, wurde bei den Kreiswettbewerben hinter Heibelsberg zweiter. Beim 5-jährigen Weltauf sah man wiederum Reichert als Gau-Meister. Reichert-Bruchsal in der A-Klasse als erster Sieger. T. V. Obergrombach erzielte zum dritten Male die Mannschaftsbesterchaft. In der A-Klasse wurde T. V. Heibelsheim Mannschaftsbester.

Der Kraichgau, der wohl mit zu den eifrigsten und bestaufvollständigsten Gebieten zählt, darf mit Stolz auf seine jährlichen Veranstaltungen blicken. Die Ergebnisse versprechen für das kommende Jahr bei verständnisvoller Winterarbeit Erfolge.

Da im Jahre 1926 außer den Landesmeisterchaften auch Landesturnen mit vollständigen Übungen zur Durchführung kommt, dürfte für alle Warte und Turner Anlass genug zu eifriger Arbeit vorhanden sein. Im ganzen Gau wie in der gesamten Deutschen Turnerkarte liegt die segensreiche, aber verantwortungsvolle Arbeit in erfahrenen Händen, die für körperliche, geistige, sittliche Erziehung bürgt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet, wurde uns meine liebe, herzense Frau, unsere Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Emma Mayer**  
 geb. Hahn  
 im 47. Lebensjahre entrissen. B227  
 Karlsruhe I. 8, Schnetzlerstr. 22, Bergzabern, Edenkoben, Speyer a. Rh., Nürnberg den 5. Januar 1926.

Ludwig Mayer.  
 Grete Mayer.  
 Irma Mayer.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 7. Januar 1926, nachmittags 2 Uhr statt.  
 Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.  
 Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

**Statt Karten.**  
 Am 2. ds. Mts. ent schlief nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Marie Zug**  
 geb. Jals  
 im 47. Lebensjahre. B241  
 Die Feinsicherung hat am 5. Januar stattgefunden.

Herzlichen Dank für die liebevolle Anteilnahme, sowie die reichen Kranzspenden.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Friedrich Zug.**

**Während der Inventur-Verkäufe**  
 ist unser

**Pelz-Verkauf**  
 ein besonderes Ereignis

Zum Beispiel:

Pelz-Jacken	85.- 110.- 145.- 185.-
	215.- 280.- und höher.
Pelz-Mäntel	190.- 285.- 335.-
	390.- 450.- und höher.
Herren Pa'z-Mäntel	115.- 125.- 140.- 170.-
	205.- 250.- und höher.
Echte Wölfe	Colliers 30.- 42.- 58.-
	natur, silber, blau, braun 70.-
Ziegen-Wölfe	Colliers 9.50 13.50 16.70 20.50
	natur, silber, blau, braun 25.- 29.- 33.-

Eigene Herstellung!

**Gross Kürschnerie Zeumer**  
 Karlsruhe — Kaiserstr. 125/127  
 Beachten Sie unsere Schaufenster.

Für die vielen Beweise wohlwunder Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Otto Kästner**  
 sagen wir herzlichsten Dank. 5706a  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Sofie Kästner Wwe.**  
 DURLACH, 4. Januar 1926.

Ich habe meine Tätigkeit als

**Rechtsanwalt**  
 beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Ploshel n sowie bei den Amtsgerichten wieder aufgenommen. Meine Geschäftszimmer befindet sich Karlsruhe, Kaiserstraße 82. Fernsprecher 10-8. 1-205

**Dr. jur. Edwin Müller**  
 Rechtsanwalt.

**Trauerbriefe**  
 w. rasch u. sauber angefertigt in d. Bad. Presse.

**Detail- oder Engros-Geläch**  
 m. Vertreten d. tags. Bedarf gegen Cash-Bahlgeld zu kaufen. Bedingung: Angebotsunter Nr. 214492 an die Bad. P.

**Kaufgeläch**  
**Kleiner Ofen**  
 (Lentofen)  
 oder Serv. zu kauf. oel. Preis um. Nr. 214494 an die Badische Presse.

**Heirat!**  
 Frau, lat., 23 J., u. Lande, nat. Erich, in alt. Welt, d. Sanität, erfahren, m. lehrer. Ausreiner u. hat. groß. Vermög., wünscht, da es ihr an pass. Herrenbestand, fehlt, m. solch. Herrn, d. nach einem solch. Mann tracht, am lieb. Weibchen zu. Götter in näh. Verbindung zu tret. Nur-verlauf. Preis samt W. erwerbem. Aufschrit. mit bote u. Nr. 214493 an die Badische Presse.

**Immobilien**  
 Häuser und Geläch vermittelt M. Hufam, Herrenstr. 33.

**Kleineres Geschäft**  
 für jungen Mann pass., in der Nähe Karlsruhe, nach einem solch. Mann tracht, am lieb. Weibchen zu. Götter in näh. Verbindung zu tret. Nur-verlauf. Preis samt W. erwerbem. Aufschrit. mit bote u. Nr. 214493 an die Badische Presse.

**Gelegenheitskauf**  
 Einige Hotelbetriebe in Baden erstlich hier Auswärtige w. an den Geschäftsbetrieb zu kaufen. Bedingung: Angebotsunter Nr. 214492 an die Bad. P.

**Serrfabrik Karlsruhe i. B.**  
 Appellstr. 5. Fernspr. 4931. 86

**Eisgenerator**  
 100 Normallitern w. neu mit Rohr- schlangen, Kessel u. Doppel- röhren- Vor- schmelzapparat. Ansehens- wert u. zuverlässig. Preis um 800,- zu verkaufen. Perfekten bez. eben diese Adresse u. Nr. 82 an die „Bad. Presse“ abzugeben.

**Guterhaltener Kinderportwagen**  
 gesucht. Aug. u. Nr. 14517 an die Badische Presse.

**Zu verkaufen**  
 Umständelich verkaufte elegantes 120 Schlafzimmer 300 A. evtl. Saublungs- erweiterung. Schreiner. Kaiserstr. 74.

**Wareschäute Ladenschäute**  
 Rotbier u. ar. Reib- schrank weg. Umg. 2000 zu verk. Karl Friedric- str. 18, I. B227

**Schlafzimmer**  
 300 A. evtl. Saublungs- erweiterung. Schreiner. Kaiserstr. 74.

**Wanderermotorrad**  
 4 PS mit 2 Sp., 200 km/h, umständelich, zu verk. u. Grünw. 1, Zumerstr. 83.

**Auto-Verkauf**  
 1040 PS. Rüttler Ver- sonenwagen, 4-Sitzer, w. n. gefahren, mit allen Requiraten, preis ab- gegeben. Kandidat Güter, Kaiserstr. 87.

**Gerren-Glad**  
 neu, sehr billig abzugeben. M. Hufam, Kaiserstr. Nr. 40. B228

**Werd**  
 m. Gefährt u. Vertikal- m. ob. Nischel- u. w. zu kauf. Zu erwerb. 214495 in d. Bad. P.



